

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **69 (1996)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Gottlob, Bundesrat Ogi ist Manns genug!

Die im letzten Editorial gehegten Befürchtungen sind eingetroffen: Aus allen möglichen und unmöglichen Rohren wird Kanonenfeuer gegen das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) abgefeuert. Tatsächlich werden inzwischen die ersten «Köpfe gefordert» (z.B. im «SonntagsBlick» vom 25. Februar Martin Bühler, Informationschef EMD). Bundesrat Adolf Ogi ist wohl momentan für gewisse Journalisten und linkslastige Politiker einer der gefragtesten Personen der Schweiz. Gewisse Kreise warten gierig darauf, ihm und seinem Departement möglichst schnell die Schlinge um den Hals zu legen. Vor allem linke Armeeabschaffer haben (wieder einmal) Morgenluft gewittert. Wie der Teufel hinter der Seele wähen sie sich blauäugig hinter ihrem Endziel, der Schweizer Armee den Todesstoss zu versetzen. Erstaunlich, wie sich wieder einmal vereidigte Parlamentarier und sogar bürgerliche Journalisten von diesen Wogen mitreiben lassen. Eine Hetzkampagne löst die andere ab. Bodenmann & Co. mit



ihren Gesinnungen gegen unsere Armee sind keine modernen Helden. Schweizerische Sozialdemokratie in Ehren. Aber seit es sie gibt (1888), bewegt sie sich nicht selten im Zeichen des Zwiespalts. Dazu Otto Lezzi im «Sozialdemokratie und Militärfrage in der Schweiz» (Huber Verlag Frauenfeld; ISBN 3-7193-1116-3): «Ihre Haltung gegenüber Armee und Landesverteidigung trägt das Merkmal der Inkonsequenz und der Unstetigkeit.» Einzig unter dem Eindruck des Kriegsgeschehens übte die Sozialdemokratische Partei spontan nationale Solidarität und liess für einmal Marx, Engels und Lenin links liegen. Oder brachte es Walther Bringolf nicht auf einen Nenner, als er am ausserordentlichen Parteitag 1937 in Zürich sagte: «Wir dürfen nicht zurückfallen in einen pazifistisch-religiösen und scheinbar revolutionären Antimilitarismus, der uns den Weg zur Armee und in die Armee versperrt.» Dieser geschichtliche Rückblick zeigt auf, dass mit dem Wischiwaschi-Gerede der Linken gegenüber unserer militärischen Landesverteidigung weiterhin gerechnet werden muss - aber nur bis zu jenem Zeitpunkt, bis sich die weltpolitische und militärische Lage markant verändert. Dazu nochmals Otto Lezzi: «Die antimilitaristischen Tendenzen in der Sozialdemokratischen Partei haben heute einen Grad erreicht, der an die Zeit vor 1935 erinnern lässt ...» Wir dürfen froh darüber sein, dass Bundesrat Ogi und sein Kader Manns genug sind, diesem Kesseltreiben entgegenzuhalten.

Meinrad A. Schuler

HEUTE 48 Seiten

Essen fast wie zu Hause

Mit Unterstützung des ehemaligen Oberkriegskommissariates verfügt der Hellgrüne Dienst mit einer entsprechenden Studie über ein wichtiges Arbeitsinstrument. Im vergangenen Sommer befragten die Revisoren des OKKs und Instruktoren der Küchenchefschule nach Anweisungen des Autors, Maj i Gst Haldimann, rund 1200 AdA. Mehr darüber ab Seite 3

DV in Luzern

20. April 1996: Das grosse Stelldichein der Hellgrünen in der Leuchtenstadt. Die Vorbereitungen sind weit vorangeschritten, sodass für die «Erlebniswelt» der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nur noch eines stimmen muss: das Wetter. Lesen Sie dazu ab Seite 15

Rubriken

Hellgrüne Reportage	3
Hintergrund	9
Im Blickpunkt	12
Delegiertenversammlung	15
Impressum	17
In Kürze	22
Aktuell	23
Medium	24
Armee '95	27
Literatur/Zeitgeschehen	29
Aus dem Zentralvorstand	22
Sektionsnachrichten	31
Termine	42
Verpflegungskredit und Richtpreise 2/96	43
Einkaufsführer	44
SFV und Sektionen	46